Nro. 81. Donnerstag, 6. Juli 1876 Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch fortwährend angenommen. Die Expedition.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm (der am Sonntag von Ems einen Ausflug nach Jugenheim gemacht hatte), ist, nachdem er das Diner mit dem Kaiser Alexander im Schloß Heiligenberg eingenommen, Abends 5 Uhr nach Ems zurückgereist.

Der **Kaiser** empfing in den letzten Tagen in Ems den Besuch seines Neffen, des Prinzen Friedrich der Niederlande. Auch unser Oberpräsident, Herr v. Kühlwetter war am 3. zur Begrüßung Sr. Majestät in Ems und wurde zur kaiserlichen Tafel befohlen.

Se. Majestät der **Kaiser** hat heute (6. Juli) Bad Ems verlassen und bis zum 8. Juli in Coblenz Aufenthalt genommen. Am selben Tage findet die Uebersiedelung nach Homburg v. d. H. statt, wo Se. Majestät mit dem Gefolge das Hoflager bis zum 11. Juli früh auszudehnen beabsichtigt. Von dort wird die Weiterreise zunächst über Karlsruhe bis Baden-Baden erfolgen.

Der **Kronprinz** und die Frau **Kronprinzessin** des Deutschen Reichs und von Preußen sind mit ihren Kindern am 1. Juli in Haag früh eingetroffen und alsbald nach Scheveningen weiter gereist. Dort trafen auch die beiden älteren Söhne aus Kassel mit den Eltern zusammen. Die Königin von Holland begrüßte die kronprinzlichen Herrschaften am Bahnhofe.

Die Cur des **Fürsten Bismarck** in Kissingen soll diesmal wie verlautet, nicht den gewünschten normalen Verlauf nehmen. Die Heilung des kranken Beines schreitet nur langsam und ungenügend vorwärts; zum Brunnentrinken ist der Fürst noch gar nicht gekommen, sondern hat sich bisher lediglich auf den Gebrauch von Bädern beschränkt. In Folge dessen soll sich Bismarck mehr als sonst abgeschlossen halten und sehr ungern sich in seiner Zurückgezogenheit stören lassen.

Fast unser gesammtes **Staatsministerium** hat seine Erholungsreise angetreten. Camphausen ist zunächst an den Rhein gegangen, um von da nach England zu reisen, Falk ist nach München resp. Lindau und die Schweiz, Achenbach nach Westfalen (nach seiner Vaterstadt Siegen), Leonhardt nach Nordernei, Friedenthal nach seiner Besitzung Gießmannsdorf bei Neisse; nur Eulenburg und Kameke sind noch in Berlin anwesend.

Graf Harry v. Arnim ist, nach dem „Sprudel", zur Kur in **Karlsbad** eingetroffen. Dem genannten **Badeblatte** zufolge, sollen sich gleichzeitig zwei höhere Berliner Polizei-Beamte in Karlsbad aufhalten.

Die Krzz. meldet den Tod eines Ministers der Reaktionsperiode der 50er Jahre, in der ihre Partei triumphirte, des Ministers des Innern a. D. von **Westfalen** im Alter von 77 Jahren.

Der **Weihbischof Janiszewski** von Posen hat am 30. Juni die sechsmonatliche Gefängnißstrafe, welche er wegen unbefugter Ertheilung der Firmung im Gerichtsgefängniß zu Gnesen zu verbüßen hatte, beendet.

Das **Reichskanzleramt** hat dem **Bundesrath** Vorschläge zur Regelung des umherziehenden Verkehrs der ausländischen Gewerbtreibenden überreicht.

Die erste größere Aufgabe des Reichsgesundheitsamtes ist es, in nächster Zeit einen Gesetzentwurf über die obligatorische **Leichenschau** auszuarbeiten, über dessen Prinzipien sich der Bundesrath schon schlüssig gemacht hat. Mit Erlaß dieses Gesetzes wird die im landrechtlichen Geltungsbereiche Preußens noch bestehende gesetzliche Bestimmung schwinden, welche die Geistlichen (ohne Beiziehung eines Arztes) mit der Leichenschau, namentlich auf dem Lande, betraut.

Der seitherige Medicinal-Rath Professor Dr. **Finkelnburg** in Bonn ist zum Kaiserlichen Geheimen Regierungs-Rath und Mitgliede des Gesundheits-Amts ernannt worden.

Der Strike der **berliner Setzer** geht rascher zu Ende, als anfänglich vermuthet wurde. Die größere Zahl derselben nimmt wieder ihre Arbeit auf, weil viele Setzer von anderen Orten hierhergezogen wurden. Die Zeitungen erscheinen von jetzt ab wieder in ihrem vollen Umfange.

Im landwirthschaftlichen Ministerium ist der einstimmige Beschluß gefaßt, den **Maulkorb für Hunde** unter allen Umständen beizubehalten, und ihn schließlich überall einzuführen. Die statistischen Nachweisungen sollen ganz evident dargethan haben, daß an allen denjenigen Orten, wo der Maulkorb für Hunde eingeführt ist, die Zahl der Tollwuthkranken bei den Hunden auf ein Minimum zurückgeführt worden ist.

Am 22. Juni feierte die **Rheinisch-Westfäl. Gefängniß-Gesellschaft** ihr 50jähriges Jubiläum. Sie konnte einen gewaltigen Fortschritt in der Behandlung der Gefangenen in körperlicher und geistiger, sittlicher und religiöser Beziehung konstatiren, den sie während der 50 Jahre nicht nur miterlebt hat, sondern auch mit hat erkämpfen helfen.

Der 10jährige Gedenktag der Schlacht bei **Königgrätz** (3. Juli) wird officiell in keiner Weise gefeiert. Es entspricht das dem herzlich bundesfreundlichen Verhältnisse, welches zwischen dem neu erstandenen Deutschland und dem jetzigen Oesterreich besteht, und welches irgends zu trüben auch selbst kein Vorwand gegeben werden soll.

Im Jahre 1874 sind in **Preußen 400,282 Ehen** geschlossen worden. 15,696 weniger als im Jahre 1873 und 23,618 weniger als im Jahre 1872. (Wohl in Folge der schlechten Zeiten.)

Nach übereinstimmenden Nachrichten aus **Brüssel**, schreibt der N.- und St.-A., hat die Deutsche Abtheilung der dortigen internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Von allen Seiten wird der in den ausgestellten Gegenständen erkennbaren Tüchtigkeit, sowie namentlich auch der ernsten und strengen Einhaltung der Grenzen des Programms Anerkennung zu Theil. Auch die zwar prunklose aber würdige, eine bewährte Künstlerhand verrathende, dekorative Ausstattung fand allseitigen Beifall.

Die Gemahlin des **Marschalls Mac Mahon** hat dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe

Die erste Eisenbahnfahrt.

Es sind zwar fast 30 Jahre her, als sich folgendes Ereigniß, worüber heute noch Viele lachen werden, in den Mauern Elberfeld's zugetragen hat. Ein uns vorliegendes Elb. Kreisbl. vom Jahr 1847 enthält es. Ein ehrlicher Markaner, aus der Umgegend Schwelms, war, die „neue Art des Fortkommens" per Dampf nicht berücksichtigend, zu Fuße nach Elberfeld gewandert. Der gute Alte hatte erst am Abend seine vielen Geschäfte beendigt und war von dem vielen Umherrennen sehr müde; denn in sechs Jahren war er nicht in Elberfeld, weshalb ihm die Straßen dort doppelt fremd. Nun saß er im Wirthshause, um sich wenigstens eine kleine Stärkung mit auf den sauren Weg zu nehmen. Aber es war Zeit aufzubrechen, denn drei Stunden waren erforderlich, um nach seinem Gehöfte zu kommen und die dicke silberne Taschenuhr im Horngehäuse zeigte bereits halb 7. „Hädde eck mihnen Bruhnen metgenommen," seufzte der Bauer, sich von seinem Glase Bier erhebend. „O," belehrte ihn der Wirth, dieses Stoßgebet vernehmend, „ihr könnt ja mit der Eisenbahn fahren und seid dann in einer Viertelstunde in Schwelm." — „Iserbahn," entgegnete der Westphale, ungläubig das Haupt schüttelnd, „eck hewwe mihn Liäwen noch keine geseihn, et wät euh so föl dervan geführt in Schwelm, ewer eck hewwe mih noch nich drüm bekümmert, wu geht datt egentlik? es datt nich geföhrlich un watt koßet datt?" Und nun wurde denn unserm Alten eine solche Schilderung von der Eisenbahn gemacht, wie sich darauf fahren ließe, in Wagen so groß wie eine Stube, worin man nicht einmal eine Bewegung wahrnehmen könne, an Gefahr sei nicht zu denken und wie er für wenige Silbergroschen eine Karte lösen könne, daß derselbe, ganz entzückt alles dies erwägend, nach kurzem Besinnen sich entschließend, den Wirth frug: „Buh kom eck derhen?" — So gut es anging, wurde ihm der Weg nach dem Bahnhofe, was ein „etwas ungewöhnliches Gebäude" sei, beschrieben und nun storkelte er (wie er sich selbst ausdrückte) wacker der beschriebenen Richtung nach. Aber bald verwirrte sich das Gedächtniß unseres Westphalen, so daß er sich genöthigt fand, einen Dastehenden (hä sogh so bister und klüngelig uht, berichtete der Bauer nachher) um den Weg nach der Eisenbahn zu fragen. „Gebt mie 3 Groschen und ich bringe Euch hin", lautete die kecke Antwort. „Dat sas du woul wellen, du Dümelskind," entgegnete der Märker und wandte dem Fremden den Rücken, getrost weiter wandernd. „So wartet doch", rief ihm der Verschmitzte nach, „ich gehe auch so mit, es war Spaß"; und nun schritt er schnell dem, ihm doch etwas mißtrauisch Folgenden, voran, bis er ihn endlich vor dem Theatergebäude stehen ließ. „Hier geht nur hinein, hier ist es." Der Bauer sieht sich beim Scheine der Gaslampen das Haus an. „Jo", sagte er dann treuherzig, „du hiärs Recht, en besunner Gebäude, sagg de Hospes, du büs doch en ährtiken Kähl, do hiärs du fihf Groschen." — Und nun tritt unser Held gläubig in Thaliens Tempel ein. „Eck hedde ohk gahrne sonne Kahrte, wann ih so gort welt sihn", sagte er zu dem am Eingange Sitzenden, und zog sein Beutelchen. „Zu welchem Platze?" — „Datt es liekefürl, owwer eck maut sitten as in der Sturwe." Er erhielt eine Karte ins Parterre und begab sich nun in Gottesnamen auf den ihm angewiesenen Platz. „Der Durner un der Hagel", sagte er, sich niederlassend und um sich schauend, „datt es hier bister wihrlüstig." In diesem Augenblicke wurde das Signal zum Beginnen des Schauspiels gegeben. „Do bewwe eck mehr van gehört", sagte der Bauer und nickte mit dem Kopfe, „datt sagg mi Rixpeter, datt se lütt, wann et loßgeht." Der Vorhang flog empor. Watt hiär me doch alle fört Geld," rief der Markaner, andächtig die Hände faltend, „nu spielt se em noch Kumedige vör op der Isserbahne." Don Juan ging über die Bühne. Unser Freund klatschte und tobte im vollen Entzücken aus Leibeskräften mit. Als die beiden ersten Akte vorüber waren, da mochte ihm doch dünken,

die Summe von 25,000 Frks. für die durch Ueberschwemmung geschädigten Bewohner des Elsasses übersandt. Desgleichen hat sie für die Ueberschwemmten in der Schweiz einen Beitrag gespendet.

Der deutsche Gesandte überreichte dem **Präsidenten Grant** am 4. Juli ein Handschreiben vom Kaiser Wilhelm, in welchem der Kaiser den Präsidenten zur hundertjährigen Jubelfeier der Union beglückwünscht und der Hoffnung auf fortwährendes Wachsen der Wohlfahrt und der Freundschaft der amerikanischen und der deutschen Nation Ausdruck giebt. Präsident Grant nahm das Handschreiben mit den lebhaftesten Ausdrücken des Dankes entgegen und fügte hinzu, die Wünsche des Kaisers würden von der amerikanischen Nation hoch aufgenommen werden und im ganzen Lande den lautesten Wiederhall finden.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Belgrad, 3. Juli. Die Feindseligkeiten haben begonnen, an der nordöstlichen Grenze haben verschiedene Kämpfe stattgefunden, die günstig für die Serben ausfielen. Dieselben haben nach dreistündigem Kampfe das befestigte Lager von Babina Glava genommen, welches durch mehrere Batterien vertheidigt war. Die Türken haben Waffen und Gepäck im Stich gelassen. Die Armee ist heute über die Drina gegangen nach einem Kampfe vor Beclina.

Belgrad, 3. Juli. Eine officielle Meldung der Regierung besagt: An der Südostgrenze fanden mehrere ernste Gefechte statt. Nach dreistündigem Kampfe erstürmte Tschernajeff (ein ehemaliger russischer General) das von mehreren türkischen Bataillonen vertheidigte befestigte Lager bei Baclina Glara. (?) Die Türken wurden in die Flucht geschlagen und verloren Pferde und Gepäck. — Ranko Alimpits (Drina-Armee) kämpft heute vor Beljina (nördlich von Zwornick).

Konstantinopel, 4. Juli. Eine türkische Depesche der „Turquie" aus Widdin meldet: Die Serben griffen die türkischen Truppen an. Nach lebhaftem Kampfe wurden die Serben zurückgeworfen. Die Türken drangen am 2. Juli Abends in Serbien ein und rückten siegreich bis Jajecar (Zaicur) vor, alle umliegenden serbischen Positionen besetzend. Die Serben wurden in die Flucht gejagt und verloren 2000 Mann. Die Verluste der Türken sind verhältnißmäßig gering. — Der diplomatische Agent Serbiens verläßt am 6. Juli Konstantinopel. Ebenso verlassen die Montenegriner Konstantiopel.

Der „K. Z." geht aus **Pest**, 3. Juli, folgendes Telegramm zu: Fürst Nikita von Montenegro marschirt mit 15,000 Mann gegen Mostar, wo die bisher bei Gaczko befindliche Armee sich concentrirt. — Zwischen Nisch und Sofia im Rücken der türkischen Armee ist ein Aufstand ausgebrochen.

Der Fürst von Montenegro beantwortete telegraphisch das vor acht Tagen an ihn gerichtete Telegramm des Großveziers mit der von vorgestern datirten Kriegserklärung. Der Fürst dankt für die Anerkennung seiner loyalen Haltung, erklärt aber, die Zusicherungen der Pforte nicht annehmen zu können. Die Pforte sei durch lügenhafte Berichte ihrer Agenten getäuscht. Die Blokade des serbischen Gebietes bestehe factisch. Die türkischen Truppen an der montenegrinischen Grenze seien in letzter Zeit vermehrt worden. Er habe mit Mühe, den Rath der Mächte befolgend, seine Unterthanen von der Betheiligung an der Insurrection abgehalten und die Pacifikation unterstützt. Doch sehe heute das Volk ein, daß die Pforte nicht im Stande sei, den Kampf zu beenden. Er selbst billige diese Ansicht und ziehe es vor, offen den Krieg zu erklären.

Die **Concentrirung des Insurgentencorps und der montenegrinischen Truppen** wird in Banjani erfolgen. Eines der Insurgentencorps wird von dem katholischen Priester Mussic commandirt werden, welcher vor wenigen Tagen, als er österreichisches Gebiet passirte, beinahe verhaftet worden wäre. Es gelang ihm jedoch zu entfliehen, während seine Genossen, unter denen ein grichischer Pope war, verhaftet und dann wieder in Freiheit gesetzt wurden. — Der **Fürst von Montenegro** überhäufte den Mussic mit Auszeichnungen. Er ernannte ihn zum Woywoden und machte ihm einen prächtigen montenegrinischen Anzug, sowie Waffen zum Geschenke, um sich dadurch die Sympathien der Katholiken zu erwerben.

Der Commandant der **serbischen** Drina-Armee Ranko Alimpits, hat den strengsten Befehl ertheilt, alles Privateigenthum in Bosnien auf das Gewissenhafteste zu respectiren. Jeder wird mit dem Tode bestraft, der es wagen sollte, Bosnien als Feindesland zu betrachten. „Ihr kommt nicht als Eroberer, sondern als Befreier. Ihr kommt nicht als Gewalthaber, sondern als Wohlthäter!" lautet es in seinem Tagesbefehle an sein Corps.

Der Londoner Standart hat jüngst die Truppenmacht **Serbiens** ohne zweites und drittes Milizaufgebot, also bloß die regulären Truppen und das erste Milizaufgebot, auf 96,000 Mann berechnet und beigefügt, daß diese Annahme von einem Kenner Serbiens herrühre. Ueberhaupt wird die Wehrkraft des Fürstenthums vielfach überschätzt. Es ist daher vielleicht nicht ohne Interesse, zu bemerken, daß man in Wien, wo man über serbische Verhältnisse genau unterrichtet ist, die gesammte Heeresmacht des Fürstenthums, also Linientruppen und alle drei Aufgebote der Miliz, auf 96,000 Kombattanten veranschlagt. Das ist auch ganz natürlich, weil die Bevölkerung Serbiens nur 1,300,000 Seelen zählt.

Die **russischen** Zeitungen theilen ergreifende Einzelheiten über die von den Türken in **Bulgarien** verübten Grausamkeiten mit. 150 Dörfer sind in Asche gelegt, Tausende von jungen Mädchen und Frauen entehrt und in die Sclaverei geführt; zweihundert Priester und Lehrer wurden in Gefängnisse gesteckt oder ermordet; überall herrscht Trostlosigkeit.

Belgrad, 5. Juli. Offiziell wird gemeldet: General Tschernajeff hat, gegen Pirot vorrückend, Ak Palanka genommen. Die Türken griffen Zaitcher an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Serben halten sich in Zaitcher defensiv. General Ranko Alimpits eroberte die äußeren Schanz n von Beljina. Die Vortheile sind bis jetzt allenthalben auf serbischer Seite.

Cettinje, 5. Juli. Der Fürst von Montenegro befahl, Medun, einen befestigten Punkt auf einem Hügel unweit Podgoritza, zu beschießen u. dann zu stürmen.

---

die verheißene Viertelstunde sei zu Ende. Du sagte er, und stieß den neben ihm Sitzenden mit dem Ellbogen an, „du wiht sie si nu?" — — — „Seht Euch um, Grobian und Ihr könnt's selbst sehen, seid übrigens ruhig, oder man wirft Euch hinaus," war die Antwort. Ne, dachte der verdutzte Bauer, wo soll eck hen, in de düstre Nacht, eck schwiege stille. Und nun suchte er vergeblich mit den Augen nach einem Fenster, wo er hinaus nach der Gegend spähen könne. Et duhrt doch länger, aß de Kährl saggte, sprach er still in sich hinein, owwer datt schatt nich, de Sahke gefällt mih, gin Sunndag niärm eck Marikatrin mett un fohr noch es op de Isserbahne. Endlich fiel der Vorhang zum Letztenmale und der gute Westphale zog nun, den Hut in der Hand, gemüthlich mit der Menge hinaus. Verdutzt sah er sich draußen um. Wo geht me hiär in te Stenklippe, frug er, in dem Glauben, er sei in Schwelm. Hier giebt es keine Stenklippe, lautete die Antwort. Dummerjahn, sagte der Bauer, du büs en Elberfeller, dat hör eck am Kühren, du wehs nicks dervan, du wehs ken Beschehd hie in Swelm. Ein schallendes Gelächter tönte dem verdrießlich Schauenden entgegen. Da fiel sein Auge auf seinen Führer von vorhin, der die Hände in den Taschen mit boshafter Schadenfreude sich an der Scene weidete. Ein Lichtstrahl überflog das Angesicht des guten Märkers. He, gurde Frönd, rief er, büs du ok metgefohrt, das käm mi hier alle so niggelik för. Ja, antwortete ernsthaft der Befragte, Ihr seid wieder in Elberfeld, als Ihr die Hälfte gefahren waret, mußtet Ihr aussteigen, denn da ging es wieder nach Elberfeld. Sprachlos stand der Bauer! — Endlich brach er los! Datt verdammte Iserbahns-Volk, so Bedreigers, kein Wort het se mi gesaggt, so konn et usem Landroth selwer gohn un dä was en Alle te klauk af gewürst, und nun folgte eine Scene, die sich jeder selbst ausmalen möge. Die Eisenbahn, das ganze bergische Land wurde von dem armen gefoppten Markaner bis in die Hölle verwünscht. Eine Fluth von echt markanischen Flüchen schickte er ans Theatergebäude hinauf, und drehte endlich, seinen knorrigen Ziegenhainer an der Hand, den Staub von den Füßen schüttelnd, dem bergischen Gommorrha, unter fortwährenden Verwünschungen den Rücken. Wie nun sein Bericht daheim bei Marikatrine lautete, als er um 2 Uhr Morgens an seinem einsamen Gehöfte anlangte, läßt sich leicht denken, bis dato aber weiß der grundehrliche Sohn der Mark noch nicht, wie arg ihm eigentlich mitgespielt wurde.

Mit der nächsten Nummer werden wir den Abdruck einer hübschen und spannenden Original-Novelle

Auf der Brautschau

von Hedwig Klevier

beginnen, worauf wir hiermit unsere verehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Die Redaktion.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Notiz für Steuerzahler.

Am **Freitag, 7. Juli, Empfangstermin für Schulgeld, Communal- & Schulsteuer.**
Empfangslokal bei Hrn. **A. Bomers.**

* **Wattenscheid**, 6. Juli. Dem Schreiner **Heinr. Wilh. Sackers** hierselbst ist am 4. Juli ein Knabe geboren, der in seiner Kinderreihe die Nr. 11 und als Knabe die Nr. 8 inne hat. Sämmtliche 11 Kinder sind noch am Leben. Da der Kaiser bei der Geburt des 8. Knaben die Pathenstelle übernimmt, hat der glückliche Vater für seinen Neugeborenen die Pathenschaft Sr. Majestät erbeten.

* Die gestrige **Kirmeß** war im Ganzen recht flau besucht. Der Zuzug von Auswärts war gering. Die Frequenz des **Viehmarkts** befriedigte noch leidlich. Auffallender Weise, ist ein lebhaftes Geschäft in **Pferden** zu verzeichnen, die in ziemlicher Anzahl (150 St.) zum Auftrieb erschienen, jedoch billig waren. Auch in **Schweinen** wurde gewohnter Maßen recht flott gehandelt, namentlich von Faseln der Bedarf für die Mast eingekauft.

* Wie wir hören, bekommen wir hier demnächst einen **2. Gendarmen**. Die Stelle ist bereits vom Gendarmerie-Commando und den höhern Behörden genehmigt.

* Der Verein der **Aerzte** des Regierungs-Bezirks Arnsberg tritt heute (6. Juli) im Kursaale der Saline Königsborn zu einer außerordentlichen Versammlung zusammen.

* Im Hinblick auf das Verschwinden des Steuer-Executors H. für den Amtsbezirk Herne-Bochum dürfte es angezeigt sein, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß Zahlungen, die an solche Beamten geleistet werden, durchaus auf eigene Gefahr erfolgen. Die Untreue des obigen Executors bringt viele Leute, namentlich in Weitmar und Umgegend, in schweren Schaden, insofern sie die jenem Beamten eingehändigten Beträge noch einmal an die Steuerkasse zu entrichten haben. Der „Märk. Spr." mahnt deshalb zur Vorsicht!

Die **Schwurgerichtsverhandlungen** der nächsten Periode werden am 11. September beginnen und ist zum Vorsitzenden der Herr Kreisgerichtsrath Hiecking aus Bochum ernannt.

Am 2. Juli Nachmittags 4 Uhr fand das Begräbniß des in Köln verstorbenen Assistenzarztes am Bürgerhospital, Dr. Karl Greve, in **Bochum** unter zahlreicher Begleitung statt. Am Grabe sprach einer der Collegen (zwei Aerzte des Bürgerhospitals waren als Vertreter der Anstalt nach Bochum gereist) und rief warmempfundene Worte dem treuen Berufsgenossen, dem aufopfernden Freunde, dem liebevollen Berather am Krankenbette, den ein jähes Geschick so frühem Tode geweiht hatte, nach. Der Verstorbene, der als ältester Sohn die Stütze seiner edlen Mutter war, ruht neben seinem ihm vor drei Jahren vorangegangenen Vater, dem die Stadt Bochum in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste (als Bürgermeister) um die Stadt ein herrliches Denkmal auf dem höchsten Punkte ihres Kirchhofs gesetzt hat.

Am 3. Juli wurde vom Kreisgericht zu **Bochum** der Arbeiter Rudolph Haase aus Horst, welcher, wie wir s. Z. mittheilten, beschuldigt war, den Bergarbeiter Friedrich Hülsewitt in Freisenbruch am 6. Juni c. durch einen Revolverschuß in die Brust lebensgefährlich verletzt zu haben, wegen dieses Vergehens zu einer dreijährigen Gefängnißhaft verurtheilt; der der Theilnahme an diesem

Vergehen angeklagte Bergarbeiter Aug. Perner wurde freigesprochen.

In der **Wittener Kirchenorgel-Affaire** stand am 5. Juli Morgens in **Bochum** zur Verhandlung Termin an. In demselben wurden dem Vernehmen der „Witt. Ztg." nach, die 4 Burschen zu je 4 Wochen, der mit in Untersuchung gezogene B. (aus Ahaus) zu 6 Mon. verurtheilt, dagegen Herr Maurermeister B. gänzlich freigesprochen.

In einer großen Katholikenversammlung in **Bochum** ist, wie die „Westf. Ztg." berichtet, für Wahl- und Agitationszwecke ein ultramontaner Verein unter dem Titel „Bochumer Volksverein der Centrumspartei" begründet worden. Als Redner traten auf Kaufmann Fuchs aus **Köln**, Vicar Scheerer aus Witten und Landtagsabgeordneter Cremer (Germania) aus Berlin.

Bochum, 3. Juli. Vergangene Nacht wurde ein Mann in einem Felde der Gemeinde Harpen in hülfloser Lage aufgefunden, welcher derartig durch Messerstiche verletzt war, daß sein Leben in Gefahr schwebt. Die Thäter sind ermittelt.

— 3. Juli. Auf Requisition der Hagener Polizei-Behörde wurde gestern hierselbst ein Agent verhaftet, der in Hagen und der Umgegend in letzterer Zeit mehrere Schwindeleien verübt hat. (Märk. Spr.)

Bochum, 4. Juli. Gestern verunglückte auf Zeche Caroline-Vollmond bei Langendreer der Bergmann D. aus Harpen in der Grube dadurch, daß er zwischen die Wagen gerieth und seinen sofortigen Tod fand. — Bei der am heutigen Tage bei dem Schenkwirth und Schuhmacher Moog in Laer abgehaltenen polizeilichen Haussuchung, fand man verschiedene, von einem Kirchendiebstahle herrührende Kirchengeräthschaften, und zwar einen silbern Kelch, einen Theil eines Ciboriums und einen Hostienteller. Moog wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Ob die Geräthe die vor Kurzem aus der hiesigen Marienkirche entwendeten sind, ist uns bis jetzt noch unbekannt.

Herne, 1. Juli. Den Bemühungen unserer Polizei gelang es, gestern ein großes Diebesnest, bestehend aus 6 Personen, zu entdecken und auszunehmen, u. wurde dessen Inhalt, aus allen möglichen eß- und trinkbaren Gegenständen, als Branntwein, Bier, Wein, Speck ꝛc. bestehend, und fast eine ganze Karre füllend, confiscirt. (Hern. Ztg.)

Dortmund, 29. Juni. Die Mode unserer Damen setzt mit dem bisher bekannten Umstandskram wohl nicht mehr in Verwunderung, so lange nicht recht auffallend Neues hinzukommt. Dies ist gestern geschehen. Drei hiesige Damen in Begleitung eines Herrn rauchten in der Lindenallee ihren Glimmstengel mit einer solchen Virtuosität, daß gewiß mancher Tertianer sie darum beneidet haben würde

Dortmund, 2. Juli. In der hiesigen St. Reinoldi-Gemeinde hat das Presbyterium mit schwacher Majorität beschlossen, das zweistöckige Wohnhaus des Hrn. Pfarrers Fluhme mit einem 3. Stockewerk zu versehen. Die Gemeinde ist durch mehrere große Ausgaben in den letzten Jahren in schlechte Vermögensverhältnisse gerathen. Das bezeichnete Wohnhaus wurde von dem vorherigen Pfarrer, welcher zehn Kinder hatte, lange Jahre ohne Anspruch auf Erweiterung bewohnt. Der gegenwärtige Bewohner hat nur einen Sprößling; im vorigen Jahre hatte er, wie die „H. Z." meldet, längere Zeit von seinen elf bewohnbaren Räumen drei Zimmer vermiethet. Er ist Vorsitzender des Presbyteriums, in welchem drei Pfarrer sitzen.

Dortmund, 4. Juli. Wie großartig das am nächsten Sonntag hierselbst stattfindende **Kriegerverbandsfest** werden wird, geht daraus hervor, daß von den 73 Vereinen, die dem Verbande angehören, bis gestern Mittag 40 Vereine, die zusammen 5237 Mitglieder zählen, zur Theilnahme am Feste angemeldet haben.

Herbede, 30. Juni. Es sind hier in jüngster Zeit wiederholt Wechsel im Betrage von ca. 300 Mark bei einer hier in nächster Umgegend wohnenden Handlung A., als von demselben ausgestellt, zur Zahlung präsentirt, solche aber von A. als gefälscht erkannt und zurückgewiesen; dieselben haben die Ordre R. Oppenhorst und sind anscheinend von Letzterem als Zahlung benutzt. Es ist wohl kein Zweifel, daß hier eine raffinirte Wechselfälschung vorliegt, die Untersuchung ist im Gange; vor Ankauf solcher Wechsel wird gewarnt. Schreiber dieser Z. erhielt auch zwei Wechsel mit der Ordre R. Oppenhorst in Hagen; er machte gleich beim ersten Fall die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Bochum, und da jetzt ein zweiter Wechsel vorgezeigt wurde, hält er es für zweckmäßig, die Sache zu veröffentlichen, um Andere zu warnen. (Derselbe Fall ist ja auch von derselben Firma hier vorgekommen. D. R.)

Paderborn, 1. Juli. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ist der Ackerknecht Jakob Bölte, 22 Jahre alt, im Dienste des Gutsbesitzers Bussen zu Neuenbeken in der Feldmark Neuenbeken auf offenem Felde vom Blitze erschlagen worden.

Am 3. Juli brannte in **Datteln** das Haus des Oekonomen Degemann ab. Leider ist, dem „Recklinghäuser Wochenblatt" zufolge, dabei auch ein Menschenleben, die Schwester des Abgebrannten, umgekommen. In dieser Brandstiftung sehr verdächtiges Individuum ist bereits dem Gerichte zur Untersuchung übergeben worden.

Hamm, 3. Juli. Die aus Mark gebürtige, zuletzt hier wohnhafte Anna **Schlüchter**, welche wegen Umbaues des Polizeigefängnisses im Rathhause internirt war, ist aus demselben am 30. v. M. — vermuthlich durch Beseitigung zweier Bretter aus dem Bretterverschlage, der den Rathhausboden von dem des Stadtkeller trennt — entwichen und bisher nicht wieder ergriffen worden. Die in Haft Genommene war geständig, am 28. v. M. geboren zu haben; ihrer Aussage nach zu früh. Das Kind ist auf eine Weise beseitigt worden, welche sich jeder Beschreibung entzieht. Die demnächst vorzunehmende Obduction dürfte wegen **gänzlicher Zerhackung** des kleinen Leichnams die Feststellung der anscheinend rechtzeitig erfolgten Geburt kaum ermöglichen.

Herford, 30. Juni. In der heutigen General-Versammlung der Actionäre der **Köln-Mindener** Eisenbahngesellschaft ist, dem Antrage der Direktion entsprechend, der Bau einer Eisenbahn von **Herford nach Detmold** beschlossen.

Herford, 2. Juli. Das am 27. und 28. v. M. in unserer Stadt abgehaltene Jahresfest des westfälischen Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung verlief in der durch das Programm festgestellten Weise. Die während des Gottesdienstes an beiden Tagen gehaltene Collecte ergab 500 Mark und ist zu gleichen Theilen vertheilt unter die Diaspora-Gemeinden Langewiese und Ahaus-Vreden.

Am 26. v. M. kehrte ein junger Mann aus **Caternberg** nach mehrtägiger Abwesenheit von Hause in bewußtlosem Zustande heim und wurde deßhalb im Stoppenberger Krankenhause untergebracht. Am 29. v. M. ist derselbe gestorben. Man fand bei der Untersuchung der Leiche eine tiefe Wunde am Kopfe, welche nach ärztlichem Gutachten den Tod herbeigeführt.

Düsseldorf. Die Consequenzen des Gesetzes über den Austritt aus den Synagogen-Gemeinden dürften nach erfolgter Sanction desselben hierselbst in erster Linie mitgezogen werden, da sich innerhalb der israelitischen Gemeinde Differenzen aus verschiedenen Ursachen (namentlich spielt die Kirchhofsangelegenheit eine Hauptrolle dabei) erhoben haben, die schon dahin geführt, daß ein Theil der Mitglieder der Gemeinde einen Separat-Gottesdienst in einem Hause auf der Bilkerstraße abhält.

Elberfeld, 3. Juli. Ein Locomotivführer der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft aus Aachen hatte gestern Ruhetag und benutzte diese Ausspannung zu einem Besuche Elberfelds. Hierselbst machte derselbe jedoch in einem Arbeitsraume der Kluse seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Häuslicher Zwist soll die Ursache sein, welche den Beamten zu dem besagten traurigen Schritt veranlaßte. — In der Mittagsstunde des heutigen Tages versuchte ein im dritten Stockwerk des Hauses Nr. 25 auf'm Hombüchel wohnender Händler sein Dasein durch Erhängen zu beschließen. Zeitiger Beistand anwohnender Personen und eines Arztes verhinderte indessen, daß der Tod eintrat.

Remscheid, 4. Juli. In einem Steinbruche zu Klein-Stachelhausen wurde gestern Nachmittag nach der „R. Z." ein Arbeiter von einem andern mit einem Stein an die Schläfe geworfen, was dessen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Thäter stellte sich freiwillig auf dem Polizeibureau.

Die Milz-Seuche unter dem Rindvieh auf der Gemeindeweide in **Griethausen** grassirt noch immer weiter Bis jetzt waren im Ganzen bereits 11 Kühe krepirt. Mehrere standen noch erkrankt auf dem abgegrenzten Raume. Das krepirte Vieh wird an einem, ebenfalls auf der Weide abgesperrten Raume 6 Fuß tief vergraben und mit Kalk bedeckt, nachdem vorher das Fell nach allen Seiten durchschnitten worden. Dieser Raum soll während zwei Jahren nicht mehr beweidet werden dürfen.

Wesel, 3. Juli. Heute Nachmittag ertrank ein Soldat beim Baden in der Militär-Badeanstalt im Rheine. Obgleich sich mehrere Soldaten sofort dem in den Wellen Verschwundenen nachstürzten, so war es denselben doch nicht möglich, ihren Kameraden aufzufinden.

Wesel, 4. Juli. In heutiger öffentlicher Criminalsitzung kam die Untersuchungssache gegen den Gymnasial-Vorschullehrer Schröder wegen der bekannten Revolver-Affaire zum Abschluß. Das Urthel lautete auf eine Geldstrafe von 100 Mark event. auf eine 14tägige Gefängnißstrafe.

Bonn, 30. Juni. Am Abend des 24. d. Mts. ist nach der „Bonn. Ztg.", auf der Chaussee zwischen Troisdorf und Spich ein Fabrikarbeiter erschossen worden. Der Mörder war eine schwarz gekleidete Person, der mit einem andern etwas größeren und ebenfalls schwarz gekleideten Menschen nach der That eiligst in der Richtung nach Troisdorf hin entfloh. Die Polizei ist mit der Ermittelung des Verbrechers, über dessen Persönlichkeit noch nichts Bestimmtes bekannt ist, eifrigst beschäftigt.

Boppard 2. Juli. Der bisherige Kaplan an der Pfarrkirche zu Wipperfürth, Herr Dr. Nikolaus Mosler, welcher zum Altkatholizismus übergetreten, wurde hierselbst einstimmig zum Pfarrer an Stelle des verstorbenen Grafen Wrschowetz gewählt.

Diez, 1. Juli. Die unverehelichte Friederike Ehrlich von Geilnau hatte sich am 29. Juni, Nachmittags 5 Uhr, nach dem etwa eine Stunde davon entfernten Balduinstein begeben, wo sie Geschäfte hatte. Sie kehrte nicht zurück, und fand ihr Bruder, welcher am folgend n Tage nach ihr suchte, die Leiche seiner Schwester mit durchschnittenem Halse in dem Walde zwischen Balduinstein und Geilnau ca. 20 Schritte vom Wege entfernt. Die Ermordete soll bereits zwei uneheliche Kinder geboren und ein drittes zu erwarten gehabt haben. Ob die scheußliche Mordthat hiermit in Beziehung steht, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Vor einigen Tagen wurde in der Mosel bei Müllheim die Leiche eines Mädchens aus Köwerich be **Leiwen,** welches sich bei Neumagen in der Mosel einen freiwilligen Tod gegeben, aufgefunden und zur Erde bestattet. Ueber die dieses traurige Ereigniß näher begleitenden Umstände läßt sich folgendes Nähere mittheilen. Schon bereits seit längerer Zeit hatten ein junger Bursche aus Neumagen und das verstorbene Mädchen, welches in Neumagen im Dienst gestanden und als sehr brav und fleißig bezeichnet wird, eine Liebesbekanntschaft zu einander. Dieser Bekanntschaft trat indeß, wie es scheint, aus verschiedenen Gründen, die Mutter des Burschen mit allem mütterlichem Ernste entgegen, was denn auch besonders an jenem verhängnißvollen Tage, an welchem das traurige Ereigniß stattgefunden, geschehen sein soll. An jenem Tage waren nämlich die zwei jungen Leute auf Besuch in das Heimathsdorf des Mädchens gegangen und erst spät am Abend nach Neumagen zurückgekehrt. Dort angekommen wurden dieselben aber bereits auf der Fähre von der Mutter auf eine nicht gerade sehr freundliche Art überrascht. Die so überraschten jungen Leute trennten sich natürlich sogleich. Wohin sich das Mädchen begeben, ist freilich unbekannt geblieben, jedoch liegt die Vermuthung nahe, daß dasselbe, begünstigt von der Dunkelheit, den beiden sich noch auf dem Heimweg Disputirenden bis zur Wohnung derselben nachgeschlichen ist, um somit auch die im Hause noch andauernden Vorwürfe zwischen Mutter und Sohne selbst mit anzuhören, was denn auch den unglücklichen Entschluß des von Gram und Verzweiflung erfaßten Mädchens hervorrief, sich in den Fluthen der nahen Mosel den Tod zu geben. Für die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme spricht besonders der Umstand, daß fast sämmtliche Kleidungsstücke, sowie mehrere Schmucksachen des Mädchens, ganz ordentlich zusammengelegt, in der Nähe der Wohnung des Burschen am andern Morgen vorgefunden wurden. Die sämmtlichen Sachen, darunter auch einiges Geld, mußten also noch kurz vor Ausführung des verzweiflungsvollen Schrittes von dem unglücklichen Mädchen hingelegt worden sein.

Cochem, 27. Juni. Die Blüthe der Reben ist überall eingetreten. Die Hoffnungen sind die schönsten.

Ems, 3. Juli. Heute früh 8 Uhr hatte sich die höhere Bürgerschule der Stadt Solingen, 11 Klassen mit 300 Knaben, 11 Lehrern und dem Rektor Hengstenberg an der Spitze, welche heute früh mittelst Extrazug abgereist, auf dem Kurhofe hier versammelt, um Se. Majestät unsern geliebten Kaiser zu sehen. Bald nachher kam der Kaiser, nahm die Meldung des mit dem Eisernen Kreuze dekorirten Rektors huldvoll entgegen, richtete an die sämmtlichen Lehrer freundliche Worte, frug auch verschiedene der Schüler und begab sich, nachdem Allerhöchstderselbe zum Rektor geäußert: „Ich danke Ihnen, daß Sie mir die Kinder gebracht haben," in seine Wohnung. Bald nachher sang eine Abtheilung der Schüler unter dem Fenster der Kaiserwohnung ein patriotisches Lied, welchem Gesang der Kaiser bei offenem Fenster zuhörte, und hiernach wurden die sämmtlichen Schüler auf Allerh. Befehl im Kursaale bewirthet.

Vermischtes.

In **Potsdam** erzählt man sich folgendes Geschichtchen: Bekanntlich wird, wie überall in den königlichen Gärten, ganz besonders in Charlottenhof, streng darauf geachtet, daß im dortigen Rosengarten nichts abgepflückt werde, und es patrouillirt zu diesem Zweck dort ein Militärposten. Am letzten Sonntag Abend sah der Posten, daß zwei junge Damen sich Rosen abpflückten. Er rief sie an, stehen zu bleiben, die Damen beachteten dies aber nicht; der Posten eilte ihnen nach, erhielt aber auf seinen nochmaligen Zuruf, stehen zu bleiben, von der Dame die Antwort: Ich bin die Tochter des Kronprinzen." Im ersten Augenblick schien sich der Posten, ein Mann vom Lehr-Infanterie-Bataillon, zu beruhigen, als er jedoch sah, daß die Damen vor sich hin lachten, eilte er ihnen nochmals nach und erklärte für den Fall, daß sie sich nicht legitimiren könnten, sie als Arrestanten. Keine Reklamation half; die Damen mußten wol oder übel mit zum Schloßkastellan, wo die Frau Kastellanin die eine der Damen ganz erschreckt als die Prinzessin Charlotte legitimirte. Auf ihre Vorwürfe, daß er doch die Prinzessin kennen müsse, erklärte der Soldat, daß ihm instruirt sei, die kronprinzlichen Kinder seien daran zu kennen, daß sie stets von einem Diener begleitet würden, und da dies nicht der Fall gewesen, so hätte er geglaubt, daß man ihn dupiren wolle.

Bamberg, 28. Juni. In der Nähe unserer Stadt fand man, laut der „D. Reichsztg.", in einem Rabenneste eine goldene Uhr nebst Kette. Dieselbe wurde als das Eigenthum einer schon länger verstorbenen Frau recognoszirt und den Erben derselben übergeben.

Eine auffallende Thatsache wird aus **Herborn** im Nassauischen gemeldet. Das dortige Prediger-

Seminar hat nämlich in diesem Sommer nur einen Studirenden aufzuweisen.

(Fürst Bismarck und seine Narren, eine Geschichte vom schlauen Kissinger Hutmacher.) Fürst Bismarcks breitkämpiger Schlapphut hat auch in Kissingen Aufsehen erregt und wird der „Post" von einem eben von Kissingen kommenden Beamten folgendes mitgetheilt. Fürst Bismarck schickte seinen Hut zu einem dortigen Hutmacher, um ihn aufzumuntern. Der Hutmacher ließ sagen, für gewöhnlich mache er diese Arbeit nicht, doch weil es der Fürst Bismarck wäre, würde er es recht gerne thun. Anderen Tages erhält der Fürst seinen aufgefrischten Calebreser zurück mit neuem, hellblauseidenen Futter. Im Schaufenster des Hutmachers erblickt man aber unter einer Glasglocke das alte Hutfutter. Allgemeine Wallfahrt der Curgäste und Fremden zu diesem Schaufenster und brillantes Geschäft des Hutmachers, der den Quadratzoll altes Bismarckhutfutter als Reliquie zu recht netten Preisen verkauft. Außerdem ist nun hellblaues Hutfutter in Kissingen Modefarbe geworden. Aus derselben Quelle wurde noch mitgetheilt, daß es für Fremde deshalb so schwierig sei, den Fürsten Bismarck zu sehen, weil derselbe des lästigen Andrangs wegen seine Ausfahrten täglich zu verschiedenen Zeiten vornimmt.

Eine hübsche **New-Yorker** Wittwe hatte nicht übel Lust, wieder zu heirathen. Um ihr Schicksal nicht mit Ungeduld erwarten zu brauchen, ging sie zu einer Geisterseherin, die bekanntlich waschächt in Amerika ungehindert umherlaufen. Dieselbe ließ sich die Wünsche erzählen, befragte den Geist irgend eines todten Großvaters und weissagte: „In drei Tagen kommt Dein Zukünftiger!' Richtig! Er kam! Er gefiel der Wittwe, er stimmte mit der Beschreibung der geschwätzigen Großvaterleiche, sie heirathete ihn. Nach acht Tagen war er mit ihrem Gelde verschwunden. Merkwürdiger Weise er — der Sohn der Geisterseherin!

In einem Gasthause sitzen zwei Herren, tief in eine Schachpartie versunken. Ein Bauer tritt ein und nimmt an einem, den Spielenden gegenüberstehenden Tische Platz. Nach einer Pause sagt einer der Spieler zum andern: „Schlagen Sie doch den Bauern da!" Bauer (aufspringend, erhebt wüthend den Stock): „Wer will da'nen Bauer schlagen? Wart', ich werd' Euch kommen, Ihr armseligen Kerls! Wat well'n jet freeten, wenn jet de Buurn nich hat?"

Feldwebel, schreiben Sie den Kräfting auf! rief ein Hauptmann nach mißlungener Parade, der hat uns den ganzen Parademarsch verdorben. Herr Hauptmann! Kräfting ist auf Wache, antwortete der Feldwebel. — Ist ganz egal, wer weiß, was der Kerl da macht!

Vieh-, Geschirr- und Frucht-Verkauf.

Mittwoch, 12. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend, werde ich für Herrn **Heinrich Hochfeld** bei Zeche Alma in Ueckendorf

1 Ackerpferd, 2 milchgebende Kühe, 1 fettes Rind, 1 Ackerwagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Walze, Pferdegeschirr u. einiges Mobilar; ferner 5 Morgen und 2 Morgen Waizenfrucht,

öffentlich meistbietend gegen Credit und Bürgschaft verkaufen.

Gelsenkirchen, im Juli 1876.

Der Auktions-Kommissar
W. Behmer.

Einige Wohnungen

an der Sedanstraße stehen im Ganzen oder theilweise auf 1. November zu vermiethen. Auch kann dasselbe **Haus**, (2½ Stock) unter günstigen Zahlungsbedingungen von mir angekauft werden.

Gerh. Göhr,
Haidestr. N. 14⅙.

Einige Wohnungen

sind bei mir zu vermiethen.

A. Meinecke,
Ueckendorf.

Niederlage

der **Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen** aus der weltberühmten Fabrik der Hoflieferanten **Gebrüder Stollwerk in Cöln;** sowie der rühmlichst bekannten **Brustbonbons** von **Franz Stollwerk Cöln** bei

H. George, Droguist.

Gute Spalierlatten

empfiehlt zum Preise von *M.* 1,10 pr. Bund á 250 Fuß.

L. Cabolet,
Holzhandlung, Bochum.

Gemahlener Traß

liefert waggonweise billigst.

A. Schmellitscheck,
(a. T. 4202.) Traßmühle in Burgbrohl.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird sofort gesucht.

Näheres in der Exp. d. Zat.

Grabsteine

von allen Dimensionen sind vorräthig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von **W. Wölting,**
Bildhauer in Bochum, Rottstraße.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Arnsberg ist unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs die Einrichtung eines provisorischen Lokomotivbetriebes mit Bau- und Materialien-Zügen auf dem Eisenbahnanschluß der Gußstahlfabrik an Schacht III. der Zeche Maria Anna und Steinbank mit der Maßgabe genehmigt worden, daß alle Uebergänge durch vorschriftsmäßige Barrieren geschlossen werden und die Gußstahlfabrik verpflichtet ist, für alle durch den Bahnbetrieb entstehenden Schäden und Unglücksfälle aufzukommen.

Bochum, 26. Juni 1876.

Der Landrath
J. V.: **Weber** Kreissekretair.

Ia. Weisskalk pr. N.-Scheffel 75 Pf.

empfiehlt zur gefl. Abnahme von der **Kalkbrennerei am Bergisch-Märkischen Bahnhofe Wattenscheid.**

Westfälische Kalk-Industrie.
A. Wicking & Comp.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148⅓

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Rudolf Ibach Sohn

in Barmen

Inhaber der im Jahre 1794 von **Adolf Ibach** gegründeten und später unter den Firmen **Ad. Ibach Söhne** und **Gebr. C. Rud. & Rich. Ibach** bestandenen

Pianofortefabrik

verlegte von 1. Mäi d. J. sein ganzes Geschäft

Fabrik, Piano-Magazin und Comptoir

von **Alleestrasse 162** in das am

Neuenweg 40

neuerbaute Etablissement.

Neuenweg. 40.
40. Neuenweg.
Adresse gefl. genau zu beachten

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Mieths-Contracte

zu haben bei **Carl Busch.**

Universal-Reinigungs-Salz

Von allen Aerzten als das einfachste u. billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in 1/1, 1/2, 1/4 Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 1/1, 1/2 u. 1/4 Mark zu haben

W. Spelberg.

Gehör-Oel heilt die **Taubheit** wenn selbige nicht angeboren u. bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbund. Uebel, á Fl. 18 Sgr. versendet **C. Chop,** Apotheker, Hamburg.

Preuß. Original-Loose

2. Klasse 154 Pr. Lotterie- 1/2 104 *M.* (2., 3. u. 4. Klasse 150 *M.*), 1/4 52 *M.* (2., 3. u. Kl. 75 *M.*) versendet gegen Baar: **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

Schachthauer und Abschlepper

werden auf Zeche „Ewald" bei Herten (Recklinghausen) fortwährend angenommen.

Die Verwaltung.

Gesucht!

hierselbst u. in Umgegend für gut eingeführte Feuerversicherung solide Agenten, die Caution stellen können. Meldungen mit genauer Angabe der Verhältnisse befördern **Hasenstein & Vogler in Cöln** unter **K. H. 114.**

Mein neuerbautes

Haus

an der Haidestraße, wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäft geeignet, ist ganz oder getheilt auf 1. August zu vermiethen.

S. H. Weinberg.

Von meinem Ziegelofen am evangelischen Kirchhofe werden stets

Ziegelsteine

in kleinen Partien abgegeben und auf Verlangen zur Baustelle geliefert.

W. Glietenberg.

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**
vis-à-vis Hotel Vogt.

Ich empfehle mich **Dienstags u. Samstags** von 10 bis 12 Uhr bei dem Herrn Wirth Wilh. Fichtner **Beinbrüche und Verrenkungen** zu kuriren.

Joh. Dreiser aus Essen.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten u. Schwindsuchtshusten, ist der Mayer'sche

weisse Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Genußmittel.

Nur echt bei **Friedr. Fichtner** in Wattenscheid.

Berliner Flora-Loose

à 3 *M.* (11 Loose 30 *M.*) Ziehungs-Anfang definitiv am 1. Juli 1876. Dauer der Ziehung circa 3 Wochen. Hauptgewinn 30,000 *M.* Werth versendet gegen Baar, auch während der Ziehung, ebenso Hannoversche u. Baltische Pferdeloose á 3 M. u. Schleswig-Holsteinsche Kaufloose 6. Klasse á 12 M. **Carl Hahn, Berlin S,** Kommandantenstr. 30.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:
7¹⁵, 9¹, 12³, 4³⁸, 5⁴², 8²⁰ 10⁵⁶ Uhr.

Abfahrt nach Essen:
6⁵⁰, 7, 8²⁴, 12⁴, 1⁵⁵, 4⁵, 7³¹, 8⁴⁵ Uhr,